

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-  
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**  
**Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Re-  
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einschreibungsgebühr für die 3spaltige Zeile  
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis  
**Montag, Mittwoch und Freitag** Mit-  
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 47.

Winnenden, Donnerstag den 18. April 1878.

Winnenden.

Alle Diejenigen, welche heuer in die hiesige **Vorschule** eintreten wollen  
haben sich in derselben an **Georgii den 23. d. M. Nachmittags 1 Uhr** zu  
einer Vorprüfung einzufinden.

Den 15. April 1878.

K. Stadtpfarramt  
Wirth.

Winnenden.


## Gänsehut.

Vom nächsten ~~Dienstag~~ <sup>Montag</sup> den ~~22.~~ <sup>21.</sup> d. M. an fährt der Gänsehirt wieder aus  
und werden die Gänsebesitzer aufgefordert, ihre Gänse um so gewisser dem Hirten  
zum Treiben zu übergeben, als der Feldschütz beauftragt ist, schadenlaufende Gänse  
einzufangen und die Eigenthümer behufs der Bestrafung zur Anzeige zu bringen.  
Ebenso ist das Laufenlassen der Gänse an Sonn- und Festtagen bei Strafe ~~von 20~~  
~~Stück~~ verboten.

Stadtschultheißenamt Jent.

Winnenden.

## Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des Peter Felger,  
Schuhmachers dahier kommt die Hälfte an  
einer 2stöc. Behausung mit ge-  
wölbtem Keller in der Schulgasse 

Anschlag 2400 Mk Angebot 1700 Mk  
am **Donnerstag den 25. April l. J.**

**Nachmittags 2 Uhr**

auf dem Rathhaus zum zweiten und letzten-  
mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf,  
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. April 1878.

K. Amts-Notariat  
Dinkelacker.

## Gewerbebank Winnenden.

Zum Kassier der Sparkasse wurde  
**Herr Apotheker Schmid**  
hier ernannt und ist derselbe bereit, von  
Montag den 15. April an Spar-Einlagen  
in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand:

**Binz. Mayer.**

Nellmersbach.

## Verakkordirung von Bauarbeiten.

Der Unterzeichnete beabsichtigt behufs  
Erstellung eines Wohnhauses die Gypser,  
Schreiner, Glaser, Schlosser, Flaschner-  
und Anstrich-Arbeiten im öffentlichen Abstreich  
zu vergeben.

Lusttragende wollen sich zu diesem Zwecke  
am **Ostermontag Vormittags 11 Uhr**  
in der Gastwirthschaft „zur Rose“ hier  
einfinden.

Nellmersbach, den 15. April 1878.

F. Sägele.

Winnenden.

## Empfehlung.

Für die **Glaubenerer**  
**Bleiche** nehme ich auch  
heuer wieder Leinwand und  
Faden zum Bleichen an.



G. Gerhardt.

Winnenden.

6-8 Cr. Asche hat zu verkaufen.

Zu erfragen in der Redaktion.

Neustadt.

Am Ostermontag den 22. April



## Mittags 12 Uhr Eierlesen.

Nach Schluß des Eierlesens

## Tanz - Unterhaltung

mit Militärmusik, wozu freundlichst einladet.

Paul Gruber, Löwenwirth.

Winnenden.

Heute Donnerstag

## Bockbraten



nebst gutem Doppelbier, wozu höflichst einladet

Wilh. Kenner, z. Hirsch.



[Birkmannsweiler.]

Aechtes Ludwigsburger

## Bier



ist von heute an bei mir anzutreffen.

Ch. Kull, zum Frohsinn.

Winnenden.

Bei **Thomas Mayer** Schreiner sind  
2 Duzend Sessel und andere Stühle,  
2 Tisch, 2 Koffer und 2 Küchekästchen  
zu haben.

Wir beehren uns die Anzeige zu machen, daß wir den Verkauf unserer  
anerkannt vorzüglichen Fabrikate in

## Bau- und Güter - Gyps

für Winnenden und Umgegend dem Herrn Hafnermeister **Aug. Gross**  
in Winnenden übertragen und denselben in den Stand gesetzt haben, zu  
unsern billigsten Preisen zu verkaufen.

Stuttgarter Gyps-Geschäft.

Obigem anschließend empfehle ich mich angelegentlichst

A. Gross, Hafner.

Nächsten Samstag erscheint kein Blatt.

Winnenden.  
**Hochzeits-Einladung.**



Freunde und Bekannte bei denen wir nicht persönlich unsere Aufwartung machen konnten, laden wir hiemit zu unserer am **Ostermontag in der Rose** hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.

**Gottlob Layer** von Breuningsweiler,  
**Pauline Layer** von Breuningsweiler,  
und

**David Hild** von Winnenden,  
**Katharine Layer** von Breuningsweiler.

Hochzeitsväter:

**Jakob Layer, Johannes Layer**  
von Breuningsweiler.

Obiger Einladung schließt sich an und ladet zu zahlreichen Besuch ergebenst ein.

**Krauß, z. Rose.**

Leutenbach.

**Hochzeits-Einladung.**

Alle unsere Freunde und Bekannte bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir auf diesem Wege zu unserer am **Ostermontag im Lamm** hier stattfindenden Hochzeit freundlichst ein.

Der Bräutigam:

**Georg Lurichardt.**

Die Braut:

**Christiane Schad.**

Obiger Einladung anschließend ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Lammwirth **Hüber.**

Stöckenhof.

**Hochzeits-Einladung.**

Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich unsere Aufwartung machen konnten, laden wir auf diesem Wege zu unserer am **Ostermontag und Dienstag den 22. u. 23. April** in der Krone hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.

Der Bräutigam:

**Wilhelm Ulrich** von Deschelbronn.

Die Braut:

**Maria Gang** von Stöckenhof.

Obiger Einladung anschließend, ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

**Müller, z. Krone.**

Winnenden.

9 Centner unberegnetes Heu und Klee hat zu verkaufen.

**Daimler.**

Unterzeichneter veranfordert die Ziegelwaaren circa 10 Cubikmeter **Sand und Steine** herbeizuführen zu dem Neubau des **Friedrich Hägele** neben **Bäcker Ackermann** in Winnenden, sowie auch das **Fundament und Kellergemäuer am Ostermontag, Nachmittags 1 Uhr** zu **Nellmersbach** im Lamm.

Maurermeister **Gottlieb Föhl.**

Winnenden.

Eine freundliche Wohnung für eine einzelne Person hat auf **Jakobi** oder baldern zu vermieten.

**Schreiner Geigers Wittwe.**

Es ist wissenschaftlich festgestellt, dass **Cacao** als Nahrungsmittel von unschätzbarem Werthe, dass eine reine unverfälschte **Chocolade** das gesündeste Getränk ist! Die **Stollwerk'sche Hof-Chocoladen-Fabrik** in **Cöln** haftet jedem Consumenten ihrer mit **Stempel und Siegel** versehenen **Chocoladen** für absolute Reinheit; ihr Product wurde auf der **Weltausstellung zu Wien i. J. 1873** als das vorzüglichste von **137 Concurrenten** prämiirt und ihr Etablissement zur **Kaiserlichen Hof-Chocoladen-Fabrik**, der einzigen im Deutschen Reiche ernannt. Auf der **Weltausstellung in Philadelphia** erhielt die **Fabrik** neuerdings die **Preis-Medaille**.

Die **Chocoladen** sind in den meisten grösseren Geschäften vorräthig; Aufträge von **Privaten** werden nur nach **Orten** von der **Fabrik** ausgeführt, wo sich keine **Verkaufs-Niederlagen** befinden.

**Gegen Husten, Hals- oder Brustübel** ist der allein ächte **rheinische Trauben-Brusthonig** sowohl direkt aus der **Flasche** als auch in **heisser Milch, Thee u. s. w.** genommen, von unübertrefflich vorzüglichster Wirkung. **Kosten** beim Gebrauch **ca. 20 J** täglich. **Originalflaschen** à **1, 1 1/2 u. 3 Mk** allein ächt mit nebiger **Verschlussmarke** des gerichtlich anerkannten **Erfinders** in **Winnenden** bei

**Apotheker Fr. Schmid.**

(Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken.)



**Damit jeder Kranke,**  
bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch **Dr. Kiry's Heilmethode** erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet **Wichter's Verlags-Anstalt** in Leipzig auf **Francos-Berlangen** gern Jedem einen „**Attest-Auszug**“ (190. Aufl.) gratis und franco. — **Beräume** Niemand, sich diesen mit vielen **Krankheitsberichten** versehenen „**Auszug**“ kommen zu lassen. — **Von dem illustrierten Originalwerke: Dr. Kiry's Naturheilmethode** erschien die **100. Aufl., Fubel-Ausgabe, Preis 1 Mk.**, zu beziehen durch alle **Buchhandlungen**.

Winnenden.

**Sonnenschirme**

für **Herrn, Damen und Kinder** in neuester **Auswahl** empfiehlt.

**Ferd. Fritz, Schirmmacher.**

Letzten Sonntag wurde in der Nähe vom **Löwen** bei dem **Brunnen** eine **schwarze Kappe** mit **2 weißen** und einem **rothen Streifen** gefunden; der rechtmäßige **Eigenthümer** kann solch bei der **Redaktion** abholen.

Kirschenhardtthof.

**Kühe-Verkauf.**

**Montag den 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr** verkauft Unterzeichneter zwei junge

fehlerfreie **Kühe**, beide schweren Schlags, a) eine **gelb-roth-bläufige** halbrüchtige, **Neckarschlag**, b) eine **roth-scheckige**, **Simmenthaler Schlag**, zweimal **gekalbt**.



**Friedrich Koch.**

Winnenden.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise von **Liebe und Theilnahme**, welche unserm verstorbenen **Gatten und Vater**



**Wilhelm Hahn**

von so vielen **Seiten** zu **Theil** wurde, sowie für die **zahlreiche Begleitung** zu seiner **letzten Ruhestätte** und **besonders** auch den **Herrn Trägern** sagen wir auf diesem **Wege** unsern **herzlichen Dank**.

Die **Hinterbliebenen.**

Winnenden.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise **herzlicher Liebe und Theilnahme** bei dem so **langen Krankenlager** meiner **geliebten Frau**, sowie für die vielen **Blumenspenden** und die **zahlreiche Begleitung** zu ihrer **letzten Ruhestätte** sage ich auf diesem **Wege** meinen **innigsten Dank**.



Der **trauernde Gatte**  
**Carl Weik.**

Winnenden.

Es ist ein **Logis** bis **Jakobi** zu vermieten, bestehend in **Stube, Stubenkammer, Küche, Platz** zu **Holz** und auch im **Keller**.

Auch habe ich **2 bis 300 Liter** **guten neuen Wein** zu verkaufen.

**Gottlob Kamm.**

Winnenden.

Wer **Willens** ist **Zuckerrüben** zu **bauen** für die **Zuckerfabrik** in **Stuttgart**, kann **Akkordzettel** haben wie auch **Samen** bei

**J. Eppinger.**

Winnenden.

**6-7 Centner** **unberegnetes Heu** und **Dehnd** hat zu verkaufen.

**Christian Ziegler, Seckler.**

Der **neue Fahrtenplan** ist zu haben in der **Buchdruckerei** **Winnenden**.

### Bekanntmachung, betreffend Ausführung außerordentlicher Personenzüge.

Wegen gesteigerten Personenverkehrs über die Osterfeiertage werden folgende außerordentliche Personenzüge ausgeführt:

Von Stuttgart nach Bagnang:

Stuttgart	Abg. 1. 32 Nachm.	Neustadt	Abg. 2. 30 Nachm.
Cannstatt	Anf. 1. 40 "	Schwaiheim	Abg. 2. 38 "
	Abg. 1. 45 "	Winnenden	Abg. 2. 46 "
Fellbach	Abg. 2. 4 "	Nellmersbach	Abg. 2. 55 "
Waiblingen	Anf. 2. 10 "	Maubach	Abg. 3. 2 "
	Abg. 2. 20 "	Bagnang	Anf. 3. 8 "

Von Bagnang nach Stuttgart:

Bagnang	Abg. 6. 20 Abends,	Waiblingen	Anf. 7. 5 Abends,
Maubach	Abg. 6. 27 "		Abg. 7. 10 "
Nellmersbach	Abg. 6. 35 "	Fellbach	Abg. 7. 18 "
Winnenden	Abg. 6. 43 "	Cannstatt	Anf. 7. 30 "
Schwaiheim	Abg. 6. 51 "		Abg. 7. 35 "
Neustadt	Abg. 6. 57 "	Stuttgart	Anf. 7. 45 "

Der gemischte Zug 206 hat am Oster Sonntag und Ostermontag von Murrhardt bis Bagnang folgende veränderte Fahrzeiten:

Murrhardt	Abg. 5. 48 Abends,	Oppenweiler	Abg. 6. 13 Abends,
Sulzbach	Abg. 6. 2 "	Bagnang	Anf. 6. 24 "
			Abg. 6. 33 "

u. f. w. fahrplanmäßig.

### Tagesneuigkeiten.

**Rumänien.** Ein in Bukarest in der Nähe des Arsenal's wohnender russischer Offizier wurde vor einigen Tagen an seinem Schreibtische durch das Fenster erschossen. Der Mörder, ein russischer Soldat, welcher in der Kanzlei des getödteten Offiziers beschäftigt war, wurde zwei Tage darauf im Wäldchen von Baniassa, eine Viertelmeile von Bukarest, erschossen.

**Petersburg, 13. April.** Die „Neue Zeitung“ meldet: Bei der gestrigen Kundgebung in Folge der Freisprechung von Vera Sassulitsch [welche das Attentat auf General Trepoff verübt hatte] fand ein Zusammenstoß zwischen dem Publikum und den Gendarmen statt, wobei ein Student durch einen Revolver schuß getödtet und Vera Sassulitsch verwundet wurde.

### Vom Krieg und Frieden.

Die jüngsten Tage haben den Optimisten wieder einmal Gelegenheit geboten, sich gründlich zu blamiren. Was für tolles Zeug von Kongreßhoffnungen durch die Luft schwirrte, konnte dem klarblickenden Politiker wahrscheinlich den Appetit verderben. Das „Berl. Tagblatt“ brachte ein sensationelles Telegramm von seinem Londoner G.-Korrespondenten, welches den Zusammentritt des Kongresses bereits als gesichert hinstellte. Aber auch die „Köln. Ztg.“, welche bisher in Bezug auf die orientalische Frage ein besonnenes und scharfes Urtheil bewahrte, ließ sich von den Friedensbüßlern kapern und bezeichnete die Lage allen Ernstes als hoffnungsvoll. Wir haben uns durch all' diese Spiegel-sechtereien nicht irre machen lassen und die Thatsachen beweisen heute, daß wir Recht hatten. Solange Rußland sich weigerte, den ganzen Friedensvertrag wie England es forderte, dem Kongresse vorzulegen, konnte nur ein Köhler an die Erhaltung des Friedens glauben.

Heute gesteht selbst die „Freit. Ztg.“, welche sich in den letzten Tagen vom allgemeinen Friedensstau mel ebenfalls mitreißen ließ, daß wir am Vorabend eines Gewaltreiches Rußlands gegen Rumänien und die Türkei stehen. Rußland kann nicht länger zuwarten, ohne sich finanziell zu ruiniren. Die Erhaltung der Armee auf Kriegsfuß kostet dem russischen Reiche täglich 7. Mill. Franken. Dazu tritt der Umstand, daß sein Kredit gänzlich gesunken ist. Rußland ist daher Angesichts der Unvermeidlichkeit des Krieges mit England gezwungen, diesem zuvorzukommen und Konstantinopel, sowie Gallipoli und Bujukdere rasch zu besetzen und sich so der Meerengen zu bemächtigen. Die gestern an die Pforte von Rußland ergangene Aufforderung, die Festungen Schumla und Varna dem Friedensvertrage gemäß zu räumen, dürfte die Einleitung zu dem neuen Trauerspiele sein. Die rumänische Regierung wurde benachrichtigt, daß 120,000 Russen das Fürstenthum besetzen werden. Die rumänische Armee hat sich in die kleine Wallachei zurückgezogen.

Der griechische Patriarch überreichte der Pforte, dem Großfürsten Nikolaus und den Botschaftern einen Protest in Betreff der in mehreren Städten Bulgariens erfolgten Besetzung griechischer Kirchen durch die Bulgaren.

**Vera.** 8. April. Ueber die Verheerungen, welche der Typhus in der russischen Armee anrichtet, werden hier so graußige Dinge erzählt, daß, wenn auch nur die Hälfte wahr ist, eine Wiederholung der Epidemie von 1829 bevorsteht. In Adrianopel fallen täglich wenigstens 100

Mann dem Typhus zum Opfer. Es kann auch kaum anders sein. Die Bewässerungsverhältnisse Thraciens sind seit der Zeit des Feldzugs, wo die Russen zum ersten Male in Adrianopel erschienen, nicht besser geworden. Der ganze Boden rings um die Stadt haucht Ansteckung aus, gegen die aber der Soldat keine Vorsichtsmaßregeln ergreift. Der Eingeborene hat seinen bestimmten Lebenswandel; er kleidet sich stets warm, lebt mäßig und geht bald nach Sonnenuntergang zu Bett; was er isst und trinkt, ist möglichst danach angethan, dem Fieber Widerstand zu leisten. Der russische Soldat aber behält seine Lebensweise bei, und darin liegt der Keim des Uebels. Sowohl 1829 wie jetzt schien die Lage der Dinge auf einen kurzen Aufenthalt zu deuten; aber dieser hat sich nun schon mehrere Monate ausgedehnt, und der Himmel weiß, wie lange dies noch dauern mag. Während eines ganzen Monats wechselte der Bestand des Heeres über den anderen Tag, und die neuen Anstömmlinge hatten weder Lust noch Muße, über das Erforderniß des Augenblicks hinaus zu denken. So bleibt stets Alles in der alten Unreinlichkeit und der verpesteten Atmosphäre. San Stefano war von jeher seiner Fieberhaftigkeit wegen bekannt. In seiner Umgebung befinden sich große Sümpfe, und wenn erst die Hitze kommt, ist das Schlimmste im Anzuge. Die Gesundheitsverhältnisse von Konstantinopel sind immerhin gut zu nennen, trotzdem hier die Kloaken durch die Stadt fließen und die Gegend von Kassim Pascha und Tatavola verpesten. Wenn hier die Sterblichkeit gewachsen ist, so rührt dies hauptsächlich von den Flüchtlingen her, die trotz aller Geldspenden von Europa ein jämmerliches Dasein fristen. Ein Arzt, der sich besonders mit den Flüchtlingspitälern abgibt, versicherte alles Ernstes, daß, wenn die Heimbeförderung nicht sofort beginne, er das Aussterben sämmtlicher Flüchtlinge in drei Monaten mathematisch berechnen könne. Augenblicklich sterben täglich drei von tausend: was bei einer Anzahl von 100,000 300 ausmacht. Das internationale Flüchtlingskomitee thut sein Bestes, um das Elend zu heben; und wenn die Geldmittel aus Europa besser fließen, ließen sich noch manche Vorsichtsmaßregeln treffen, die man jetzt in der Besorgniß, daß diese Quelle bald versiegen werde, unterlassen muß.

### Verschiedenes.

**Stuttgart, 15. April.** Der Mill'sche Thiergarten hat dieser Tage durch ein vier Wochen altes Arix-Hirsch-Kuhkalb, Geschenk Sr. Maj. des Königs, eine interessante Bereicherung erhalten.

**Stuttgart, 15. April.** Gestern Abend entstand in der Silberburgstraße ein großer Auslauf. Ein Droschkenkutscher traktirte einen Mann, der nicht rasch genug ausweichen wollte oder konnte, mit Peitschenhieben; der Betreffende fiel den Pferden in die Zügel, wurde jedoch von denselben, da der Kutscher wie wüthend auf sie einhieb, eine Strecke weit geschleift und dann abgeschüttelt, worauf der Wagen möglichst rasch davonfuhr.

**Stuttgart, 15. April.** Eine eigenthümliche Industrie hat sich neuerdings am hiesigen Güterbahnhof entwickelt. Am glockenhellen Mittag von 12 bis 1 Uhr, wenn die Bahnhofbeamten ihrer „Menschlichkeit“ Rechnung tragend, fort sind, schleicht eine Bande von Jungen heran, füllt die mitgebrachten Säcke mit Brennmaterial, das in großen Massen am Bahnhof aufgehäuft ist und verschwindet, wenn Jemand kommt, geräuschlos hinter der Bahnhofsmauer. Die Menge des entwendeten Materials soll sich schon ziemlich hoch belaufen. Nunmehr ist übrigens Vorkehrung getroffen, den sauberen Burischen das Handwerk zu legen.

**Urach, 14. April.** Gestern Morgen erschrakten die hiesigen Bahnhofbediensteten nicht wenig, als sie die Thüren des Gepäcbureaus und des Schalterzimmers im Bahnhof erbrochen fanden. Ein Dieb hatte die Handkassette des Kassiers erbrochen und das Schublädchen, in welchem sich zum Glück nur 21 M. befanden, mitgenommen. Das Schublädchen fand man in der Nähe geleert. Frech war dieser Einbruch deshalb, weil alle Stunden der Nachtwächter die am Bahnhofgebäude befindliche Kontroluhr aufzuziehen hat und zur Arbeit jedenfalls mehrere Stunden erforderlich waren. Bis jetzt ist man dem Dieb noch nicht auf der Spur.

**Friedrichshafen, 15. April.** Vierzehn Tage sind verflossen, seit der frühere Kupferschmied König durch einen Sprung vom Dampfboot „Rhein“ ertrank. Mehr als 8 Tage wurden vergebliche Versuche gemacht, die Leiche zu heben, das eifrigste Suchen blieb aber ohne Erfolg da die Hebevorrichtungen zu unvollkommen waren. Gestern nun traf wie man dem „Oberschw. Anz.“ von hier berichtet, das dem badischen Staat gehörige Todtenetz mit Fischern von der Reichenau hier ein, um den letzten Versuch zu wagen. Die längst bewährten Vorzüge dieses Netzes haben auch hier die Probe glänzend bestanden. Nach zweistündigem Suchen unter Leitung des Oberfishermeisters Koch von Reichenau

und des Fischermeisters Lienhardt in Friedrichshafen wurde der Leichnam aus einer Tiefe von gegen 150 Fuß gehoben, an's Land gebracht, eingefahrt um morgen beerdigt zu werden. Der vorzügliche Hebeapparat hat etwa 300 vierarmige halb Zoll dicke Angeln und ist nach Aussage der handhabenden Fischer die Hebung eines Gegenstandes beinahe immer als sicher anzunehmen. Vielleicht läßt sich die Württemb. Regierung auf eventuellen Antrag bewegen, einen ähnlichen Rettungsapparat anzuschaffen. Die heute früh vorgenommene Legalinspektion konstatierte eine Herz- und Gehirnkrankheit.

**Mottweil, 13. April.** In der Nacht von gestern auf heute brach in Dotternhausen auf bis jetzt unermittelte Weise Feuer aus, welches ein Doppel-Wohn- und Oekonomiegebäude vollständig in Asche legte; eine Zeit lang drohte sogar Gefahr der Weiterverbreitung auf das Pfarrhaus einer- und das Rathhaus andererseits; doch gelang es bei der herrschenden Windstille den Anstrengungen der einheimischen und benachbarten Löschmannschaften, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Der Schaden mag 5500 M. betragen.

**Hall, 14. April.** Im hiesigen Obergerichtsgefängniß erhängte sich kürzlich ein hiesiger Bewohner. Derselbe betrieb früher das Schneidergeschäft, führte aber in letzter Zeit ein Müßiggängerleben und war wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit in Haft genommen.

**Berlin.** An dem offenen Fenster der vierten Etage eines Hauses in der Alexandrinenstraße saß am Freitag Nachmittag ein kleiner, etwa zwei Jahre alter Knabe, während unter seinem Stuhl eine große Dogge lag. Der Knabe kletterte vom Stuhl auf das Fensterbrett und beugte sich derartig vor, daß von den Vorübergehenden jeden Augenblick der Sturz des Kindes in die Tiefe befürchtet werden mußte. Mehrere Passanten stiegen von der Straße in das Haus, um das Kind aus der drohenden Gefahr zu retten. Bevor sie jedoch eingreifen konnten, hatte die Dogge die Gefahr, in welcher das Kind schwebte, instinktiv erkannt. Mit einem Satz war sie auf den Stuhl gesprungen, packte mit den Zähnen das Bein des Kindes und zog dasselbe von dem Fensterbrett zurück. Als die Wohnung gewaltsam geöffnet wurde — die Eltern waren abwesend, und hatten nachlässiger Weise den Knaben ohne Aufsicht in dem Zimmer zurückgelassen, — lag das Kind unverletzt auf dem Stuhl, von dem treuen Hunde bewacht.

**Ostern und der Weltuntergang.** Gegen das Vorjahr, wo Ostern schon am 1. April gefeiert wurde, fällt heuer dieses Fest ungewein spät, da es bekanntlich erst am 21. d. M. begangen wird. Am spätesten wird es aber 1886 begangen werden, da es in diesem Jahre auf den 25. April, der Tag des Evangelisten Markus, fällt. Das Traurige an dieser Sache ist nur, daß der berühmte französische Astrolog Notredam (Michaël Nostradamus) für das Jahr an welchem Ostern auf den 25. April fällt, den Untergang der Welt ganz sicher in Aussicht stellt. Ob es sich nun wohl für England und Rußland der Mühe lohnt, für die acht Jahre, die die Welt noch stehen wird, so viel Lärm wegen des kleinen Bulgarien zu machen?!

(Der Gotthardtunnel nicht gefährdet.) Veranlaßt durch die letzten hin von mehreren Zeitungen gebrachten beunruhigenden Nachrichten schweizerischen Ursprungs in Bezug auf den Fortgang des Tunnelbaues bei der Gotthardbahn, die sich sogar bis zu der Behauptung verstiegen, daß die ganze großartige Arbeit gefährdet wäre, da man unter seeartigen Wasserklüften angekommen sei, deren Durchbruch befürchtet werden müsse, ist von der „B. B.-Ztg.“ bei der Gotthardbahn-Direktion direkt angefragt worden. Von derselben ist nun folgende telegraphische Rückantwort eingetroffen: „Ueberworfene Felspartie in Airolo, worin der Stollen seit fünf Monaten sich befand, und die zuletzt mit einer Klust endete, schon seit acht Tagen überwunden. Stollen wieder in festem, regelmäßig geschichtetem, trockenem Gneis. Befürchtungen wegen eines Sees existierten nie.“

(Große Kohlengruben-Brand.) Aus Prag wird gemeldet: Die Hartmannschächte bei Duz stehen in Flammen; 40,000 Zentner zum Exporte bestimmter Stückkohle sind ein Opfer des Feuers, welches furchtbar um sich greift. Von allen Seiten eilt Hilfe herbei.

Die **holländischen Juden** haben jetzt einen interessanten Streit unter sich. Die Frage ist nämlich aufgeworfen: Verboten das mosaische Gesetz, Auster zu essen? Bis jetzt nahm man an, es sei nicht erlaubt, weil die Auster ein Fisch sei ohne Schuppen und ohne Schwimmblase. Nun hat aber ein Anhänger Darwins, ein sonst rechtgläubiger Rabbiner der jedoch gern lecker ist, die Entdeckung gemacht, daß Auster Pflanzen seien! Darob große Aufregung in Amsterdam! Es soll sogar wegen dieser Frage ein großer internationaler Sanhedrin (hoher Rath) berufen

werden. Dessen Entscheidung würde in jedem Falle nicht ohne Einfluß bleiben auf den Preis dieses vielgesuchten Vorkerbissens.

Der **arme Spatz**, wer hätte das von ihm gedacht! Daß er der Straßenspatz unter den Vögeln, und was man so nennt, ein recht loser Vogel ist, ist ja wahr, aber er galt doch immerhin für ein lebenswürdiges Kerlchen, dem man möglichste Schonung angedeihen lassen müsse. Nun scheint er sich aber in dem ungebundenen Leben Amerikas, wohin er bekanntlich seit einer Reihe von Jahren auf Staatskosten behufs Acclimatisirung geholt wurde, eine solche Fülle von unerträglichen Unarten angewöhnt zu haben, daß man jenseit des Oceans sehnlichst wünscht, ihn recht schnell wieder los zu werden. Der Verein der Ornithologen in Massachusetts veröffentlicht als das Ergebnis der von ihm angestellten Untersuchungen, daß die als Gäste herübergekommen und zahlreich vermehrten Spatzen mehr als fünfzig verschiedene amerikanische Vogelarten vertrieben haben, sogar solche, die stärker sind, als der einzelne Spatz. Denn die Sperlinge machen stets gemeinsame Sache und bewältigen durch Massenangriff die amerikanischen Pfingstvögel, die amerikanische Drossel, die große Singenschwalbe und sogar den mit einem scharfen Schnabel bewehrten Specht. Ein Dr. Abbot in Trenton behauptet sogar, beobachtet zu haben, daß der Spatz die Nester anderer Vögel ausnehme und ihre Jungen freße. (!) Außerdem aber soll der Spatz drüben seinem Krufe als Insektenvertilger Schande machen und die fettesten Raupen fressen lassen, wenn er eine saftige Kirse fassen könne. Unter solchen Umständen empfiehlt der Verein der Vogelfreunde, daß alle Schützgesetze für die Spatzen aufgehoben werden und es Jedem freigestellt werde, sich derselben wie er kann und will, zu erwehren. Und so werden wir es am Ende noch gar erleben, daß uns die von hier importirten Sperlingschaaren wie hungerleidende Auswanderer mit Protest wieder zurückgeschickt werden. Nun, sie sollen uns willkommener sein — als der Colorado-Käfer.

**Berlin.** Eine erschütternde Scene, welche sich in der Abendstunde des vergangenen Montags in der Ritterstraße ereignete, hat das plötzliche Ergrauen des schönen, reichen Haarschmuckes einer jungen, 25jährigen Frau zur Folge gehabt. Letztere die Gattin eines Versicherungs-Inspectors, erwartete zu genannter Zeit ihren von der Reise heimkehrenden Mann und hatte aus diesem Grunde schon mehrfach aus dem Fenster der eine Treppe hoch belegenen Wohnung ausgesehen, aber immer vergeblich. Das vierjährige Söhnchen, gleichfalls den Papa sehnlichst erwartend und deshalb am Fenster Posto fassend, benutzte das Moment, in welchem die Mutter sich vom Fenster entfernt hatte, öffnete dasselbe und legte sich weit auf die Fensterbrüstung, um auch seinerseits nach dem Heimkehrenden Ausschau zu halten. In diesem Augenblicke rollt eine Droschke heran, es ist der Papa, freudig verkündet der Kleine mit lautem Ruf die Ankunft des Ersehnten, die Mutter eilt zum Empfange bis vor die Hausthür, der Kleine will vom Fenster aus dem Papa sein fröhliches Willkommen entgegenrufen — er beugt sich dabei zu weit nach vorn — und stürzt kopfüber auf die Straße. Die nichts ahnende junge Frau betritt glückstrahlend, Arm in Arm mit dem Gatten, die Wohnung — zur Vervollständigung des glücklichen Familienbildes fehlt nur noch der kleine muntere Herrmann — man ruft, man sucht vergeblich — da bringen fremde Leute das blutende, ohnmächtige Kind von der Straße herauf und legen dasselbe in die Arme des entsetzten Elternpaares. — Mit jähem Aufschrei sank die Mutter bewußlos zusammen, während der Vater sich mit dem verunglückten Kinde abmühte. Ein rasch herbeigeholter Arzt konstatierte, daß außer einigen Kontusionen und Hautabschürfungen das Kind ohne Schaden davon gekommen war, dagegen hatte der betäubende Schreck derartig auf die Mutter gewirkt, daß die ernstesten Besorgnisse in Bezug auf ihren Geisteszustand vorhanden sind; das schöne, volle, dunkelbraune Haar der unglücklichen Mutter ist während der Nacht vom Montag zum Dienstag vollständig ergraut.

**Aus dem Leben des Reichskanzlers**  
entnehmen wir einem biographischen Werke W. Buchners folgende charakteristische und wohl nur wenig bekannte Episode: Graf Euzenberg, früher hessischer Gesandter in Paris, dann Gesandter des deutschen Reichs in Mexiko, ein eifriger Handschriften-Sammler, überreichte auch dem Fürsten Bismarck sein Album zur Einzeichnung, welchem Besuch dieser nach einigem Zögern willfahrte. Das Blatt, auf welches Bismarck schrieb, trug bereits zwei andere Denksprüche. Der vormalige Minister Guizot hatte geschrieben: In meinem langen Leben habe ich zwei Weisheitsregeln gelernt, die eine, viel zu verzeihen, die andere, niemals zu vergessen! Der seine Ehrens, Guizots langjähriger Widersacher, hatte darunter gesetzt: Ein wenig Vergeßlichkeit schadet der Aufrichtigkeit der Verzeihung nicht. Und wieder darunter steht von Bismarcks Hand: Ich meinerseits habe im Leben gelernt, viel zu vergessen und mir viel verzeihen zu lassen.